

Und eine Stimm' erscholl: „Groß ist dein Glaube,  
 Du deines Meisters echter Jünger, groß,  
 Und wie du glaubtest, so soll dir geschehen!“  
 Der Schaffner trat ans enge Fenster — schau',  
 Da landeten im nahen Fluß vier Schiffelein,  
 Mit Brot und Obst und Öl und Wein befrachtet!  
 Der Schaffner eilte freudig an den Strand;  
 Von Menschen fand er keinen, fand dafür  
 Am Ufer eine weiße Flagge wehn,  
 Woran in Goldschrift diese Worte stammten:  
 „Vier Schiffelein sendet, der die Raben speist,  
 Dem Abt, der heute viermal ihn gespeiset,  
 Ihm eins, dem Schaffner eins und eins dem Hunde;  
 Das vierte bleibt des Senders armer Sippschaft!“

## 77. Die Heinzelmännchen.

Von August Kopisch. Gedichte. Berlin, 1836.

1. Wie war zu Köln es doch vordem  
 Mit Heinzelmännchen so bequem!  
 Denn, war man faul, man legte sich  
 Hin auf die Bank und pflegte sich;  
 Da kamen bei Nacht,  
 Ehe man's gedacht,  
 Die Männlein und schwärmten  
 Und klappten und lärmten  
 Und rupften  
 Und zupften  
 Und hüpfen und trabten  
 Und putzten und schabten.  
 Und es' ein Faulpelz noch erwacht,  
 War all sein Tagewerk bereits gemacht.

2. Die Zimmerleute streckten sich  
 Hin auf die Spän' und reckten sich.  
 Indessen kam die Geisterschar  
 Und sah, was da zu zimmern war,  
 Nahm Meißel und Beil  
 Und die Säg' in Eil';  
 Sie sägten und stachen  
 Und hieben und brachen,

Berappten  
 Und kappten,  
 Nisirten wie Falken  
 Und setzten die Balken.  
 Eh' sich's der Zimmermann versah,  
 Klapp, stand das ganze Haus schon  
 fertig da.

3. Beim Bäckermeister war nicht Not,  
 Die Heinzelmännchen backten Brot.  
 Die faulen Burschen legten sich;  
 Die Heinzelmännchen regten sich  
 Und ächzten daher  
 Mit den Säcken schwer  
 Und kneteten tüchtig  
 Und wogen es richtig  
 Und hoben  
 Und schoben  
 Und setzten und backten  
 Und klopfen und hackten.  
 Die Burschen schnarchten noch im Chor,  
 Da rückte schon das Brot, das neue,  
 vor.